

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 433. Jahrgang 205.

Zweite Ausgabe Sonntag, 14. September 1912.

Verlagsgesellschaft für die Provinz Sachsen in Halle a. S. Verlagsgesellschaft für die Provinz Sachsen in Halle a. S.

Telefon 15 u. 16; Telefax 127. Telefon 15 u. 16; Telefax 127.

Verlagsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 20.

Druckerei: Dr. Walter Grottel in Halle a. S. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Die bescheidene Sozialdemokratie.

Vom Parlamentarismus hat die Sozialdemokratie bekanntlich nicht viel, und von der Verfassung des Deutschen Reiches noch weniger. Nur wo es ihr in den Krampfen der Verfassungsmäßigen Institutionen für ihre Zwecke und Ziele zu bedienen, erinnert sich die Sozialdemokratie der Grundsätze von Kaiser, Bundesrat und Reichstag. Heute machen die „Genossen“ den Versuch, sich an die Spitze des deutschen Volkes zu stellen, um ihrer widerständigen gegen unter wirtschaftspolitischen Systemen, die sie unter dem Schirmwort „Gleichheit“ betreiben, ein verfassungsmäßiges Wandeln umzuwandeln, indem sie „im Namen des ganzen Volkes“ die sofortige Einberufung des Reichstages verlangen. In ihrer Bescheidenheit schreiben sie diesen lediglich die Würdigung der, die natürlich die Aufhebung aller Lebensmittellose und der Futtermittellose, die Beilegung der Einheitsfrage und die Defnung aller Grenzen für Vieh und Fleisch zum Ziele hat.

Der „Vorwärts“ hat die von der sozialdemokratischen Fraktion in einem Eingabe an den Reichstag angestellte Forderung der „sicheren“ Einberufung des Reichstages mit einigen Belegworten versehen, die die neueste „Berufungsmäßigkeit“ der „Genossen“ in helleren Licht erscheinen lassen. Das Blatt meint, wenn Herr v. Bethmann Hollweg „halbwegs vernünftig“ sei, werde er das Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion erfüllen. Das deutsche Volk habe ein Recht darauf, das seine Vertretung nicht durch absolutistische Bureaukratenwillkür lahmgelegt werde, wenn es des getragenen Apparates am dringendsten bedürfe. Herr v. Bethmann wäre „recht über beraten“, wenn er bei seiner bisherigen Weigerung bliebe, die ihn als „willkürliches Werkzeug junckerlicher Jagdier“ erscheinen ließe. Das flingt schon anders, als das „verfassungsmäßige“ Verlangen nach der Einberufung des Reichstages. Und wenn man sich erinnert, daß der „Vorwärts“ die sozialdemokratischen Verfammlungen, in denen die „Gleichheit“ behauptet wurde, als den „ersten Schritt“ zur Erreichung der Aufhebung der Viehsteuern u. v. bezeichnet hat, andere sozialdemokratische Blätter aber direkt mit der Revolution in Verbindung haben, so wird man das Verlangen der Sozialdemokratie nicht richtig deuten, wenn man es in erster Linie als einen Versuch ansieht, die Erregung der Massen zu schüren. Man will, wenn die Reichsregierung, wie es aus selbstverständlichen Gründen, die Forderung der Sozialdemokratie ablehnt, dem „Volk“ weismachen, die Regierung kimmere sich nicht um seine Not. Auf dieser Grundlage glaubt man dann zu Straßen demonstrationen usw. übergehen zu können. Nebenher dürfte die sozialdemokratische Agitation für die Einberufung des Reichstages auch der Gedanke zugrunde liegen, diese Einberufung, wenn sie aus diesem oder jenem Grund zur Tatsache würde, als einen grandiosen Erfolg der Sozialdemokratie bei den Massen auszuweisen zu können. Die Behauptung, man habe Kaiser, Bundesrat und Reichstagsrat unter das „laundische Joch“ gezwungen, würde dann ein beliebtes Thema in der sozialdemokratischen Presse werden.

Die Regierung wird einer großen Festigkeit bedürfen, um den gegen sie gerichteten Mächten abzusprechen, da sich bereits ein Teil der liberalen Presse auf die Seite der sozialdemokratischen Volksaufkieser stellt. Zum Glück gibt es keine Verfassungsbefugnung, die die Reichsregierung zur Einberufung des Reichstages vor dem festgesetzten Termine nötigt. Nach dem Artikel 14 der Reichsverfassung steht es nur dem Kaiser zu, den Bundesrat und den Reichstag zu berufen, zu eröffnen, zu vertragen und zu schließen. Der Bundesrat muß berufen werden, sobald die Berufung von einem Drittel der Stimmenzahl verlangt wird. Für den Reichstag gibt es eine analoge Vorschrift nicht. Wir wünschen und hoffen, daß die Reichsregierung sich durch das letzte durchsichtige Treiben der Sozialdemokratie nicht von dem Wege abdrängen läßt, den sie bisher zum Wohle der gesamten vaterländischen Arbeit, der industriellen wie der landwirtschaftlichen, eingethalten hat!

Kampf mit der Fleischsteuer in Rußland.

Ein Deutscher schreibt uns: „Freiheit und Sozialdemokratie werden in Deutschland nicht müde, als vornehmstes Mittel im Kampf gegen die Fleischsteuer die Defnung der Grenzen und ungehinderte Zulassung von ausländischen Schlachtvieh hinzustellen. Namentlich soll die Vieh- und Fleischsteuer aus Rußland in weitestem Maße gefördert werden; dann würde, wie gesagt wird, die Fleischsteuer sofort sinken, und alle Not hätte mit einem Mal ein Ende. Diesen tendenziösen Gerede, das nur zu berechtigten Zwecken verbreitet wird, steht indes die bemerkenswerte Tatsache gegenüber, daß auch in Rußland — (wie in Schweden) — die Fleischpreise eine ungewöhnlich hohe Höhe erreicht haben; ja die Preise sind dort in einer Weise gestiegen, daß die Regierung sich

bereits zu besonderen Maßnahmen veranlaßt gesehen hat. Der Handelsminister Zimolow hat sich nämlich kürzlich an den Minister des Innern mit dem Vorschlag gewandt, eine Konferenz aus Vertretern der Ministerien des Innern, des Handels und der Landwirtschaft unter Hinzuziehung von Deputierten der städtischen Kommunen einzuberufen, um den Ursachen der hohen Fleischpreise nachzugehen, Mittel zu deren Ermäßigung ausfindig zu machen, und sich zu diesem Zweck besonders mit der Geschäftsgebarung des Fleischhandels (I) zu beschäftigen. In Petersburg hofft man dadurch allmählich die Fleischpreise auf einen niedrigeren Stand herabzubringen. Außerdem wird die Konferenz sich mit den Transportbedingungen des Fleisches auf den Eisenbahnen beschäftigen und die Organisation des städtischen Fleischhandels durch die Kommunen (I) in Ermägung ziehen. Alles doch nur, um ertägliche Fleischpreise zu schaffen! Aus allen diesen Momenten ist klar ersichtlich, daß die Fleischsteuer in Rußland ebenfalls recht schwer empfunden wird und daß daher die Defnung unserer Grenzen gegen das Farnreich, bzw. eine Milderung unserer Kontrolle der Einfuhr von Fleisch, kein Fall des Preises für dieses Nahrungsmittel herbeiführen könnte.“ (Die russische Regierung würde unter diesen Umständen jedenfalls bemüht sein, sich dem Versuch, die Vieh- oder Fleischsteuer aus Rußland zu uns zu verlagern, zum mindesten durch Tariffmaßnahmen, wenn nicht durch Ausfuhrverbote entgegenzuwirken. D. Red.)

Die Wirren auf dem Balkan.

Kriegsgefahr? — Die türkische Armee. — Reformen. — Friedensschluss?

Der Konstantinopeler „Neue Zeit“ veröffentlicht eine Mitteilung eines türkischen Kabinetsmitgliedes, welches versichert, daß keinerlei Gefahr eines Krieges mit Bulgarien drohe, solange das Kabinett Geshow am Ruder bleibe. Wenn trotz alledem ein Krieg ausbrechen, so werde die türkische Armee mit Würde den Sandstich aufnehmen. Die Kriegsluftigen in Sofia künftighin sich, wenn sie auf Spaltungen in der türkischen Armee rechnen. Auch von einer anderen Balkanmacht drohe kein Krieg. Zur Frage der Reformen erklärte der Minister, daß keinerlei Änderungen stattfinden werde. Unter den gegenwärtigen Umständen sehen wir die Notwendigkeit von Reformen ein; seit wir zur Macht gelangt sind, haben wir begonnen, uns damit zu beschäftigen. Wir haben beschlossen, den Albanen nichts zuzugestehen, was den Ansehen von Brütowilem hat. Wir haben ihnen bloß das zugestanden, was wir im Notfall auch bei anderen Provinzen zugestehen könnten, mit Änderungen, die ihren lokalen Gebräuchen und Bedürfnissen entsprechen. Wir helfen der Reformen ist die Behandlung der Nationalitäten nach gleichem Maßstab unter Anerkennung ihrer besonderen Bedürfnisse. Bezüglich des Friedens zeigt und einleuchtet, daß der einzige ehrenvolle Frieden jener ist, der aus den von den beiden Mächten auf dem Kriegsspielplatz zur Zeit der Verhandlungen eingenommenen Stellungen hervorgeht, dann wird der Frieden geschlossen werden.

Der König der Bulgaren in Wien?

Die Meldung eines Wiener Blattes vom Eintreffen des Königs der Bulgaren in Wien ist unrichtig und beruht auf einer Personenverwechslung.

Die revolutionären Attentate in Makedonien.

Das Sofiaer Blatt „Mir“ verurteilt energisch die in Makedonien begangenen revolutionären Attentate und richtet an die Bulgaren im Königreich wie in der Türkei den Appell, ihre Bemühungen zu vereinigen, doch diesem Attentatswahn ein für allemal ein Ende bereitet werde.

Die albanischen Reformen.

Das an Stelle des „Luzin“ erscheinende Konstantinopeler Blatt „Halk“ greift die türkische Regierung wegen der Absicht, die albanischen Reformen auf das ganze Reich auszudehnen, heftig an und sagt, das wäre der Anfang des Verfalls und der Teilung der Türkei.

Deutsches Reich.

Er. Maj. der Kaiser

traf Freitag nachmittags 4 Uhr im Sonderzuge aus dem Wandovergelände kommend auf der Fürstentum Wildpark ein. Zum Empfangen hatten sich eingefunden: Die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Waldbert. Nach herlicher Begrüßung begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in das Neue Palais.

Militärische Ernennungen und Beförderungen.

General v. Bülow ist zum Generaloberst befördert und zum Chef der dritten Armee-Inspektion ernannt worden. Generalleutnant v. Wachs, Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium, ist zum General der Infanterie ernannt worden. Folgende Ernennungen treten

mit dem 1. Oktober in Kraft: General der Infanterie v. O. Eichhorn, kommandierender General des 18. Armee-Korps, zum Chef der neuen 7. Armee-Inspektion; Generalleutnant v. Schenk zum kommandierenden General des 18. Armee-Korps; General der Artillerie v. Holz zum kommandierenden General des neuen 20. Armee-Korps, General der Infanterie v. Below zum kommandierenden General des neuen 21. Armee-Korps; Oberleutnant Scheuch, Chef des Ministerialabteilung des Kriegsministeriums, zum Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß. An seiner Stelle wird Major und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment 87. S. J. Hoffmann mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

Von den Armeeinspektionen.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinetsorder über die Bildung einer siebenten Armee-Inspektion und Veränderung in der Zusammenfassung der bestehenden Armee-Inspektionen. Danach werden statt der bisherigen sechs Armee-Inspektionen am 1. Oktober 1912 deren sieben gebildet und folgendermaßen zusammengefasst:

- Erste Armeeinspektion: Berlin: aus dem 2., 5. und 9. Armee-Korps; zweite Armeeinspektion: Weiningen: aus dem 6., 11., 12. (I. Agl. sächsischen) und 19. (2. Agl. sächsischen) Armee-Korps; dritte Armeeinspektion: Hannover: aus dem 7., 10., 18. und 13. (Agl. württembergischen) Armee-Korps; vierte Armeeinspektion: München: aus dem 3., 4. Armee-Korps und dem 1., 2. und 3. Agl. bayerischen Armee-Korps; fünfte Armeeinspektion: Karlsruhe: aus dem 14. und 15. Armee-Korps; sechste Armeeinspektion: Berlin: aus dem 1., 17. und 20. Armee-Korps; siebente Armeeinspektion: Saarbrücken: aus dem 8., 16. und 21. Armee-Korps.

* Aus Hamburg: Der Senat hat für den Rest des Jahres 1912 und für 1913 Bürgermeister Dr. Schröder zum ersten und Senator Dr. Erdöhl zum zweiten Bürgermeister gewählt.

* Ein Erlaß zur Regelung der Aufsicht über höhere Privatschulen. Man schreibt uns: Der preussische Kultusminister hat eine Verfügung erlassen, die sich auf die schulpflichtige Aufsicht über höhere Privatschulen bezieht. Bekanntlich hat die Unterrichtsverwaltung seit drei Jahren damit begonnen, eine Verbindung von höheren Lehranstalten mit Vorkurs- und Mittelschulen benachbarter Orte dadurch herzustellen, daß dem Leiter der höheren Schule die schulpflichtige Aufsicht über eine benachbarte Mittelschule übertragen wird, die er durch Besuchen und beratenden Beistand ausübt. Auch die Abgangsprüfung von der Mittelschule erfolgt unter der Leitung des Direktors der höheren Schule abgehalten. Hierdurch kommt die früher notwendige Aufnahmepflicht in der Uebernahme von einer Mittelschule in eine höhere Schule in Fortfall. Auf Grund dieser Verbindung zwischen höheren Schulen und Anbenschulen wird nun auch von Provinzialbehörden Direktoren von Gymnasien die schulpflichtige Aufsicht über höhere Privatschulen übertragen worden. Und gegen diese Maßregel wendet sich der Erlass des Kultusministers. Die Verbindung höherer Lehranstalten mit Anbenschulen solle sich nicht auf private, sondern lediglich auf öffentliche Schulen erstrecken. Gleichzeitig wird der Erlass über die Beziehungen zwischen den Direktoren höherer Lehranstalten und der Anbenschulen wieder eingeschränkt. Der Gymnasialdirektor soll in Zukunft nicht die schulpflichtige Aufsicht übernehmen, sondern es soll ihm obliegen, die von der obersten Klasse der Anbenschule abgehenden Schüler einer Prüfung zu unterziehen und im Hinblick hierauf im Benehmen mit dem die Aufsicht über die Schule führenden Kreisinspektoren sich auch im Laufe des Jahres über den Stand der Leistungen der Schule in Kenntnis halten. Mit ihm soll die schulpflichtige Aufsicht über Direktoren- und Mittelschulen ausschließlich dem Kreisinspektoren verbleiben.

* Eine Eisenbahnbankette in der bayerischen Kammer. In der Sitzung der bayerischen Kammer der Abgeordneten am Freitag regte die Beratung des Eisenbahnbanketts der Abgeordnete Haberlein (lib.) an, daß Bayern aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen sich daran tue, sich dem Eisenbahnbankett anzuschließen. Die Kammer der Sozialdemokraten, des Zentrum und der liberalen Bauernbündel sowie des Bundes der Landwirte sprachen sich gegen eine solche Angliederung der bayerischen Eisenbahnen an Preußen aus. Verkehrsminister von Seiden erklärte gegenüber dieser Anregung, er sei nicht der Ansicht, daß die Betriebsmittelgemeinschaft bei den deutschen Eisenbahnen ein Mittelmittel sei und er sei gegen den Eintritt Bayerns in eine solche Betriebsmittelgemeinschaft aus finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Gründen, weil dann auch die Einzelstaaten keinerlei Einwirkungsrecht mehr hätten. Ein Bedürfnis für den Anschluß an eine Betriebsmittelgemeinschaft liegt nicht vor. Allgemeine Eisenbahnen im Interesse des Verkehrs seien schon durchgeführt. Die Frage des Anschlusses der deutschen Eisenbahnen an das Reich sei also ausgeschlossen. Es wolle dies auch keine der beteiligten Regierungen. Die Hochhaltung des reinen bayerischen Eisenbahnbetriebes sei politisch und wirtschaftlich von höherer Bedeutung. Nur die Selbständigkeit würde es Bayern möglich, der

wirtschaftlichen Eigenart des Landes Rechnung zu tragen. Dem lokalen Bauwesen könnte ebenfalls eine Eisenbahngemeinschaft nicht so förderlich sein wie der eigene Verkehrsbetrieb; insbesondere müßte auch darauf hingewiesen werden, daß die berechtigten Wünsche der Eisenbahner bei der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung zu berücksichtigen sind. Man müßte auch die selbständige Regelung der Verbindungen der Beamten und Arbeiter beachten, die mit einer Eisenbahngemeinschaft verbunden. Es handelt demnach hier auch die größten materiellen Interessen des Landes in Frage, die man nicht übersehen sollte. Die Beziehungen des Staatsorganes verhalten sich nicht unähnlich zu bezeichnen. Darauf trat das Haus in die Spezialberatung ein.

Geistliche Vertreterpartei in Deutschland, Rumänien, Österreich und verschiedene andere der Reichspartei angehörende Mitglieder des Parlamentes sind mit einigen Freunden zu einem vierzehntägigen Besuche von London nach Deutschland abgereist.

Ausland.

Von den Manövern in Frankreich.

Aus London wird gemeldet: Im Laufe der Manöver wurde Freitag früh General Marion, der Befehlshaber der roten Armee, mit seinem ganzen Stabe von einer Abteilung Kavallerie gefangen genommen und zwar in der Nähe des Dorfes, von dem aus er die Bewegungen seiner verblichenen Korps leitete.

Großfürst Nikolaus III. Freitag früh in London eingetroffen und vom Kriegsminister Milnerand empfangen worden.

Marokko.

Aus Anlaß der Einnahme von Marrakech hat General Spaynt an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn von dem Einmarsch der Truppen und der Auslieferung der gefangenen Franzosen in Kenntnis setzt. General Spaynt meldet weiter die Flucht El Ghias und gedenkt der Wirtinwirkung des Obersten Mangin für die Wiederherstellung der Ordnung und des Friedens in Marokko. Der Generalbericht gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Sultan bald möglich sein werde, selbst nach Marokko zu kommen und persönlich über seiner Wirtinwirkung bei der Wiederherstellung der Ordnung, des Friedens und der geistlichen Entfaltung Marokkos. Auf dieses Telegramm antwortete der Sultan, er freue sich über den Einmarsch der Franzosen, die die Bevölkerung von Marrakech beruhigt und den bösen Aufwieglern zur Flucht gezwungen hätten. Er, der Sultan, sei glücklich, daß die Franzosen, ohne Schaden genommen zu haben, ausgeliefert worden seien. Die Erinnerung an diesen Sieg, so heißt es weiter, sei unvergänglich. Er sei zu danken den ausgezeichneten Maßnahmen Spaynts und der anderen hervorragenden militärischen Befehlshaber sowie dem Mut und der Kühnheit der Soldaten. Der Sultan schließt mit der Versicherung, er sei bereit, sich nach Marrakech zu begeben.

Ein Telegramm des Obersten Mangin schildert den Kampf vom 6. September, der dem Einzuge in Marrakech vorausging. Eine feindliche Kolonne von etwa zehnhundert Mann, darunter dreitausend Reiter, griff danach die Franzosen mit großer Wut an. Der Anmarsch des Feindes wurde durch energisches Artillerie- und Infanteriefeuer gebrochen. Als die französische Abteilung dann ihren Marsch fortsetzte, ließ sie auf neue feindliche Massen, die durch Maschinengewehrfeuer in die Flucht getrieben wurden. Eine Schwadron, unterstützt durch Hülfstruppen aus der Schajua und vom Stamme der Nemama, ferner durch Goumiers, eine Batterie und britische Senegalesen drang darauf durch das Tal Ictal in das feindliche Lager ein, tötete über hundert feindliche Krieger mit der blanken Waffe und nahm zwei Kanonen, Standarten und große Mengen Munition weg. Auf französischer Seite sind 12 Mann verlegt, darunter zwei schwer.

Vom Kaiseröver.

(Offizielle Berichte.)

Mügel, 13. September.

Blau legte heute Gewicht auf seinen nördlichen Flügel, Rot wollte die eingeleitete Umfassung des Südflügels von Blau fortsetzen. Die 7. und 8. blaue Division warfen sich nördlich umlaufend auf die 6. rote Division; letztere mußte sich teilweise zurückziehen, konnte sich aber halten durch die Unterstützung des roten Kavalleriekorps auf dem nördlichen Flügel und der 5. Division südlich. Blau hatte die 24. Division auf Dösch marschieren lassen. Die 25. Division wurde übergehend in der 23. roten Division bei Kollm mit Feuer überfallen. Die 24. Division mußte rechts ausweichen und das Gesicht gegen die 23. rote aufnehmen. Ihre Entwicklung mußte im Tal vor sich gehen, während sie von den Höhen beschossen wurde. Die Artillerie der 24. Division mußte sogar zum Teil auf der Bormarschstraße nach rechts abziehen. Die rote 23. Division konnte jedoch nicht alle Kräfte einsetzen, da sie wieder von der 40. blauen Division übergehend in der Planke umfaßt wurde. Der Kampf kam eine zeitlang zum Stehen, bis die 32. rote Division, die auf Mühlis angelegt war, und die 9. rote Division, die auf Habertsburg vormaligste, eingriffen. Trotzdem das blaue Kavalleriekorps, geschickt den Nebel ausnützend, die 9. rote Division attackierte und ihre Teile der Artillerie nahm, wurde Blau mehr und mehr umfaßt. Die 40. Division wurde vollständig umfaßt und zum größten Teile vernichtet. Der Kampf für Blau nur mit einer schweren Niederlage enden können.

Mügel, 13. September.

Die Truppen beider Parteien haben sehr große Anstrengungen erduldet, sind aber trotzdem sehr frisch in den Kampf eingetreten. Bemerkenswert ist, daß die Kavallerie mehrfach entscheidend eingesetzt hat. So begann das Hügelstück von Blau getrieben mit einer erfolgreichen Attacke der 3. roten Kavallerie-Division. Die Flieger haben, wie die Armeeführer bestätigt haben, sehr gute entscheidende Meldungen gebracht. Sie waren diesmal besonders, ebenso wie die Luftschiffe, am Blau, da die Elbe und die Mulde den Truppen starke Abschnitte boten, die die Aufklärung durch Kavallerie erschweren. Wiederum zeigte die ersten Tage mit ihrem nobelen Wetter, das die Luftschiffe und die Flieger labmte, daß auf die Aufklärung durch Kavallerie nicht verzichtet werden kann. Jede der vier Fliegerabteilungen stand unter dem

Kommando eines Generalstabsoffiziers. Diese sind bei wichtigsten Aufträgen mitzulegen.

Mügel, 13. September.

Die Truppen werden heute, soweit sie nicht in ganz neuen Garnisonen liegen, einquartiert. Morgen beginnt die Abberückung. Das Reematerial der Jäger zur Abberückung ist heute morgen bereitgestellt. Zurzeit bearbeitet die Eisenbahn-Abteilung zusammen mit den Eisenbahnverwaltungen die Abtransporte. Zur Beförderung der Bahn kommen rund 100 000 Mann. Am Montag nahmen über 125 000 Mann teil, nämlich 36 Infanterie-Regimenter, 7½ selbständige Bataillone, 22 Maschinengewehr-Abteilungen, 33 Kavallerie-Regimenter, 18 Feldartillerie-Regimenter, dazu Infanterie-Bataillone, Infanterien, zwei Luftschiffe, vier Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen, Fernsprechanstalten, Infanterie-Gründungs-Abteilungen, Fernsprechanstalten, Kavallerie-Gründungs-Abteilungen, Feldluftschiff-Abteilungen, Kavallerie-Gründungs-Abteilungen und Brückenbau. Dazu kam der Wagenpark des Freiwilligen Automobilkorps und Boote des Motorjachtflusses von Deutschland.

Mügel, 13. Sept.

Zu dem Fliegerunfall wird noch ergänzend mitgeteilt, daß in der Nähe des Wasserturnes nicht zwei, sondern nur ein Offiziersflieger abgestürzt ist, der nur leichte Verletzungen davontrug. Dagegen fürgen in der Nähe von Weisig die Offiziersflieger Hauptmann v. Hundstedt und Hauptmann Hofer ab, die beide in Garnison Lazarett zu Oshag eingeliefert wurden. Während Hauptmann v. Hundstedt mit leichten Verletzungen davonkam, wurde Hauptmann Hofer, namentlich am Kopf und im Gesicht, schwer verletzt.

Dresden, 13. September.

Das Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Armeebefehl:

Wie meinem hochseligen Vater, Seiner Majestät weiland König Georg, am 11. September 1903, ist es auch mir nach Bestätigung der bisherigen Bestimmungen, ein Bedürfnis der Armee für ihre vorzügliche Haltung und ihre hervorragenden Leistungen meinen königlichen Dank auszudrücken. Die hohe Anerkennung, die beide Armeekorps durch Seine Majestät den Kaiser gefunden haben, und die Seine Majestät auch mir gegenüber in warmen Worten zum Ausdruck gebracht hat, beweist, daß die Armeen ein vollwertiges Glied im deutschen Heere geblieben sind. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß im Ereignisse die Verteidigung des Vaterlandes die höchsten Truppen mit an erster Stelle finden wird. Das Kriegsministerium hat diesen Befehl meiner Armeeführern mitgeteilt.

Hermesdorf, 13. Sept. 1912.

Friedrich August.

Dresden, 13. September.

Der König hat aus Anlaß des Kaiserjubiläums dem Generalobersten und Kriegsminister Prinz v. Saxe den feinsten Porträt verliehen. Gleichzeitig wurde der kommandierende General des 19. Armeekorps, General der Artillerie v. Kirchbach, da, als suite des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 gestellt. Der kommandierende General des 12. Armeekorps General der Infanterie v. Eisa erhielt eine Photographie des Königs mit Unterschrift im Rahmen.

Mügel, 13. September.

Bei der Abreise Seiner Majestät des Kaisers aus dem Wandbergelände waren der König von Sachsen sowie die anderen fürstlichen Teilnehmer am Kaiserjubiläum anwesend. Auch heute war das Wandbergelände von vielen tausend Zuschauern besetzt, die dem Kaiser überall herzliche Ausdrücke bereiteten.

Die Leichenseier für den verstorbenen Kaiser von Japan.

Die Leiche des verstorbenen Kaisers wurde am Freitagabend kurz nach 8 Uhr aus dem kaiserlichen Palais nach dem Yohama-Paradeplatz gebracht.

Beim Scheine eines auf dem Hofe brennenden Nachtfuers und aufgedeckter Leichen für der uralter Sitte gemäß von fünf Oshen gesagene Reden vom Eingang des Palais, wo der Sarg aufgenommen wurde. Der Kaiser in der Sargform des Palastes (Oberbefehlshaber aller Armeen und Seestreitkräfte) mit Trauerflor, die Kaiserin und die Kaiserinwitwe, beide namentlich alljapanischer Tracht, dunkelblau und orange mit aufgelöstem Haar, der Kronprinz und seine beiden jüngeren Brüder und der junge Prinz von Akota geleiteten den Sarg bis zum Portal, schlossen sich jedoch dem übrigen Trauerzuge nicht an, sondern folgten auf einem anderen Wagen dem Yohama-Paradeplatz, die herrlichen Leiber des Kaisers bei ihrer Ankunft zu empfangen.

Der große Zug, welcher der Leiche folgte, nahm inzwischen seinen Weg nach dem Paradeplatz. Zu dem militärischen Ehrengeleit hatte das Landwehr 20 000 Mann, die Kriegesflotte 10 000 Mann gestellt. Über die dem Kaiser umgebenden feierlichen Mannigfaltigkeit ist selbstaussprechend ein eindrucksvolles Schauspiel. Alle Beamten und Würdenträger erschienen im alten Nationalkostüm und trugen mit weißem Kopier umfledete Goldhüte. Der von der Stadtverwaltung hergestellte Trauerflor der Straßen durch welche der Leichenzug zog, betrugte heute einen Aufwand von 250 000 Yen geschätzt. Von dem kaiserlichen Eingang zum Palais am Nishibashi-Tor bis zum Babaschi-Tor an der Grenze des Palastes betrugte sich der Trauerzug durch gigantische Trauerbauten. Auf Anordnung der Stadtverwaltung hatte jedes Haus in Tokio Trauerlaternen ausgehängt mit japanischen Schriftzeichen, die bedeuteten: Wir beweinen unseren Kaiser. Die Laternen leuchtete für langem zur großen Doppelreihe über die dem Kaiser umgebenden Straßen, die nur vom Kaiser selbst und von den fremden Begleitern oder von hohen Würdenträgern am Neujahrstage benutzt wird. Die geisterhaften Töne der heimischen Leichenmusik, der besonders die kleinen Tamborinen mit ihren durchdringenden Hagenden Tönen eine übernatürliche, geheimnisvolle Wirkung verleiht, verminderte die Wirkung des Zuges der markanten Weise, die den ausgedehnten Raum aufhellte der Würde erfüllte. Die große Stadt war totalität und doch waren die Straßen die ganzen drei Meilen bis nach Yohama an den Seiten gedrängt voll von Menschen. Von der Zahl der auf dem Paradeplatz selbst versammelten Menschen auch nur eine Schätzung zu geben, ist unmöglich. Vor oben Erbe des Kaiserjubiläums eigens für die Leichenseier Gebäude bereitgestellt, an denen 1000 Arbeiter seit einem Monat gearbeitet hatten. Am Nordende dieses reservierten Platzes befand sich das „Solobon“ oder die Leichenhalle, die zur Aufnahme des Sarges und zur Feier der Begräbniszeremonien bestimmt war. Zu beiden Seiten befanden sich Gebäude für den Kaiser und die kaiserliche Familie, die Priester und die Musiker, während sich neben dem Solobon entfernt zwei Gebäude befanden, die von den Würdenträgern und ihren Frauen eingenommen waren.

Als der große Katafalp das zweite Torri betrat, gingen der Kaiser und die Kaiserin ihm langsam entgegen, hinter ihnen die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen. Sie begrüßten den Sarg feierlich, als er zum Solobon vorüberzog und begaben sich dann wieder zurück, um ihre Plätze wieder

einzunehmen. Darauf wurden die Opiergaben an Lebensmitteln, Seidengewändern, Nudeln, Bändern vor dem Sarge niedergelegt, während die japanischen Instrumente eine besondere Klagenmusik anstimmten, worauf der Erste Priester ein Gebet las.

Die Zeremonie erreichte jetzt ihren feierlichsten Augenblick. Nach einer eindrucksvollen Rede schritt der Kaiser langsam vorwärts und verneigte sich vor dem Solobon nieder und verlas alsdann einen Trauerbescheid. Es war eine tiefergreifende Szene, und sie wurde noch ergreifender, als die Kaiserin sich ebenfalls vor ihrem Klage erhob, um über den Toten das letzte Gebet zu sprechen. Auch die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen erschienen in großer Weile dem verstorbenen Kaiser die letzte Ehre. Darauf verlas Marquis Saito im Namen der Untertanen des japanischen Kaiserreiches vor dem Sarge lange waterländische Adressen und Graf Balanabe im Namen der kaiserlichen Hofbeamten eine Trauerrede. Darauf erwiesen alle anderen anwesenden Notabilitäten mit ihrem Frauen ebenfalls der Reihe nach dem Verstorbenen ihre Ehrerbietung. Die Glieder der kaiserlichen Familie zogen sich nimmehr zurück und kurz darauf wurde der Sarg in den kaiserlichen Zug gebracht, der auf einem bis hinter das Solobon gelegten Belvedere auf einem bis hinter das Solobon gelegten Belvedere auf dem verstorbenen Kaiser nach Miyoyama zu bringen.

Prinz Seinrich und die anderen fremden Abgesandten hatten der Feier des Kaiserjubiläums beigewohnt, sondern sich direkt zum Paradeplatz begeben, wo sie ihre Ehrenplätze bei dem Solobon hatten.

Aus Nah und Fern.

General Graf Rogi und dessen Gattin Selbstmord begangen. Aus Tokio wird uns gemeldet: General Graf Rogi, der Eroberer von Port Arthur, und seine Gattin haben am Freitag nach der religiösen Zeremonie in Verbindung mit der Leichenseier für den verstorbenen Kaiser Selbstmord begangen.

Die Ursache der Massenvergiftung beim Sankt des Justizministeriums in Wien. Reichliches Material hat erreicht, das die Ursache der Massenvergiftung beim Sankt des Justizministeriums in Wien eines 20 Teilnehmer an Vergiftungserscheinungen erkrankt waren. Nachträgliche Untersuchungen haben festgestellt, daß der Gift nur für 1000 Göße vorbereitet war, dann aber plötzlich für 2000 Göße vorgesehen wurde und sich nicht und nicht als allein die betroffenen Göße die Vergiftung triff, konnte nicht mehr festgestellt werden. Am Glück hind die Vergiftungserscheinungen nur letzter Natur und bei allen Erkrankten bereits wieder beobachtet worden.

Sechs Menschen an Silbergiftung gestorben. Wie die „Neuer Zeitung“ aus St. Wobd meldet, ist in der Arbeiterkolonie in Nöschweiler ein aus Mann, Frau und fünf Kindern bestehende Familien nach Gemüß von gesammelten Silbererz. Der Vater und die fünf Kinder sind gestorben, die Mutter liegt schwerart darnieder.

Folgen schwere Gasexplosion. Man meldet aus Darmen: Als gegenwärtig starken Gasausbruch zwei Arbeiter den Gaal der Stadthalle abbaute, erfolgte eine Explosion, bei der der eine Arbeiter getötet, der andere schwer verletzt wurde. Am Saale wurden große Verwundungen angerichtet.

Ein ohne Grundes untergebracht. Der Rentier Fuß in Wien wurde heute nacht heim betreten seiner Wohnung von einem Einbrecher mit einem Bescheiben niedergeschlagen. Auf seine Hilfe wurde alles im Hause lebendig, es gelang den herbeigeeilten Polizeibeamten, den Einbrecher samt einem Knapen zu verhaften.

Schwerer Unglücksfall. Freitag mittag gegen 11 Uhr wurden sieben im Hochgebirge der Allgäu-Region für Höhenmeter in Weidlich beschäftigte Arbeiter von glühenden Gestein erschlagen. fünf konnten durch den Sauerstoffapparat wieder ins Leben zurückgeführt werden. Der Oberbarmaschinenmeister und ein Schloffer waren bereits ertrank.

Der siebenfache Mörder. Aus Lissa von wird gemeldet: Der Mörder, der am 11. September in Mailand eine aus sieben Personen bestehende Familie umbrachte, ist verhaftet worden. Am Augenblicke der Festnahme war er siebenmal verurteilt worden. Er gestand das Verbrechen ein unter Angabe schändlicher Umstände, die er nacheinander die sieben Opfer umgebracht hat.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Winterkur für Amtsvorwörter, Amtsvorwörter-Stellvertreter, Amtsvorwörter-Anwärter und Amtssekretäre.

werden an der Deutschen Staatsbürger- und Beamtenschule in Berlin W. 35, Plötzestraße 3, beginnen: am 15. Oktober und 19. November 1912, sowie am 14. Januar, 18. Februar und 1. April 1913. Diese haben den Zweck, Herrn, die zu dem Ehrenamt eines Amtsvorwörthers oder zu dessen Stellvertreter verpflichtet sind oder sich bereits im Sinne bezeichnen oder sich zum Amtsvorwörter- und Amtsvorwörter-Stellvertreter bewerben wollen, mit allen einschlägigen Gesetzen und Bestimmungen gründlich vertraut zu machen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, amtlich richtig aufzutreten, Beschlüsse, die nicht selbst recht unangenehme Folgen haben, zu vermeiden und belehrend auf die unteren Beamten und das Publikum einzurufen zu können. Jeder Kurteilnehmer wird ein oder zwei Wochen bei einer täglichen Unterrichtszeit von vier Stunden. Der Herr Minister des Innern hat durch Erlass vom 8. April 1910 diese Kurse empfohlen. Herr, die an einem Kurteil teilnehmen beabsichtigen, wollen sich mit der Deutschen Staatsbürger- und Beamtenschule, Berlin W. 35, Plötzestraße 3, in Verbindung setzen.

Geneverhältnisse.

Vom Inneren des Jahres wird gemeldet: Das Ergebniss der Ernte war im Durchschnitt sehr gut. Man hat hier auf den Morgen erzielt: Roggen 10-14 Ztr., Weizen 12-16 Ztr., Gerste 12-18 Ztr. Was sind aber Ergebnisse von Aedern, auf denen früher eingeerntet worden ist und die nicht unter der Unmenge der Witterung gelitten haben. Hecker, auf denen meist geerntet worden ist, haben nicht den fünften Teil erreicht, und außerdem ist das Getreide minderwertig, sogar betauscht. Auch die Kartoffeln lieferten hohe Erträge und werden wegen der Gefahr des Faulens ausgemacht. Der Durchschnitt ist 80-120 Ztr. Allgemein wurde voriges Jahr gelagert über geringe Erträge der Ernte, jedoch hatte das Weizen- und Roggen- und Gerste- des Jahr des Jahres Alles verkauft auf dem Felde. Somit kann man heute bestimmt auf den Rückgang des Preises für Weizen rechnen, die im Laufe des Sommers infolge der guten Ernteausbeuten bedeutend steigen werden und nun wieder einen großen Abfall erhalten werden.

Gründung eines Ehrenfonds für ehem. 6. Infanterie

Königlich des bevorstehenden 100jährigen Regimentsjubiläums wurde in der letzten Sitzung des Infanterie-Regiments Nr. 6 eine Beschlusse Sitzung des Regiments Nr. 6 in der letzten Sitzung des Regiments Nr. 6...

Kongresse und Ausstellungen.

W. In der Verammlung des Kaiserlichen Kongresses kam es am Freitag zu einer beglückten Aufhebung. Vaterland... die sich dantes bemerzten.

Letzte Telegramme.

Berlin, 14. September. Die Inhaber der Firma Vorfig in Regal beschloßen aus Anlaß ihres heutigen 75jährigen Jubiläum die Gründung eines Krankenheimes sowie einer Sparkasse für das Vorfiger und fühlten hohe Beträge zu Wohlfahrtszwecken für Beamte und Arbeiter.

Kälte und Schnee.

Berlin, 14. September. Aus den Hochtalern der Nordharde werden starkes Sinken der Temperatur und heftige Schneefälle gemeldet. Auch die den Comer See umgebenden Berge haben sich bereits in weiße Decken gehüllt.

Drahtlos über die Alpen.

Berlin, 14. September. Wie das „N. Z.“ meldet, ist nunmehr dem Deutschen Reich und der Schweiz eine Verbindung zustande gekommen, auf dem Sankt Isidor eine Station für drahtlose Telegraphie zu errichten, die in Verbindung mit der Funkstation der Zugspitze eine Ueberbrückung der Hochalpen ermöglichen soll.

20 Millionen Ernteeinfahnen.

Hildesheim, 14. Sept. Der Gesamtertrag der durch den Ausfall der Ernte hervorgerufenen wurde, beträgt im hiesigen Regierungsbezirk 20 Millionen Mark.

Ein Geschwisterpaar ertrunken.

Koburg, 14. Sept. Im Dorfe Unterweidach fiel die zweijährige Tochter des Bohnenanbauers Bühner beim Spielen in die hochgehende Steinaue. Der sechsjährige Bruder wollte seine Schwester retten, ertrank aber mit ihr.

Höflicher Major.

Lübeck, 14. September. Major v. Mida-Lowski vom 162. Infanterie-Regiment ist einem Herzschlag erlegen.

Als der Betrüger flüchten wollte.

Leipzig (Eibe), 14. September. Auf dem Nordbahnhof wurde der Kaufmann Andreas Wentzel aus Wittroitz (Sabotieren) verhaftet, der mit Frau und Kindern nach Werbung von Betrügerinnen in Höhe von 90 000 Kronen nach Amerika flüchten wollte. Bei der Frau des Kaufmanns wurden noch 71 000 Kronen vorgefunden.

Börsen- und Handelsteil.

Garnmärkte in Leipzig am 13. September. Der Verkauf der Garnmärkte war außerordentlich still. Kaufkraft war vorhanden, doch fürchten größere Geschäfte daran, daß die Spinner, die immer noch sehr beschäftigt sind, infolge der in letzter Zeit geringeren Baumwolllieferungen auf hohe Preise halten müßten, welche die Verbraucher zurzeit nicht bewilligen können. Als Preise wurden für 20er Strümpfgarn je nach Qualität 88 bis 90 Pf. pro Zollpfund verlangt, für 20er 88 bis 88 Pf. für 20er prima Trojastoffen wurden etwa 103 bis 104 Pf. gefordert. Für 20er Maca cardiert wurden 115 bis 120 Pf., für Garnnummern bis 30 Pf. mehr verlangt.

Wollmarkt.

Aus Berlin, 12. September. Schreibt die „Woll-Ztg.“: Obwohl sich der Verkehr in deutschen Wollen in der letzten Wochenperiode ruhiger gestaltet, sind die Abzüge von den hiesigen Börsen immerhin noch ziemlich befriedigend ausgefallen, wobei sich die Preise auf dem letzten Abzug hielten, als in der Arbeit fest blieben. Im allgemeinen läßt sich die Stimmung seitens der Lagerinhaber — die übrigens in allen Qualitäten noch außerordentlich gut affiziert sind — als eine zweifelhafte bezeichnen. Die von der bisherigen Fabrikationsfähigkeit gelassenen Wollen, die fast durchweg in besseren Exemplaren befinden — in wiederum wurden nur kleine Umfänge gefertigt — umfassen ein Gesamtquantum von ca. 550 Ztr. Für feinstes und minderwertiges Produkt bildet die Nachfrage gering. Infolge der bevorstehenden Antwerpener Wollausstellung, welche am 17. September ihren Anfang nimmt, werden Interessenten, besonders Sammler, derselben schon ihre Aufmerksamkeit zuwenden und halten sich in ihren Einkäufen etwas zurück. Der Handel in überseeischen Wollen am hiesigen Börsen bei unbedeutender Wertigkeit ruhiger als in der Vorwoche. In den Provinzialbörsen führten die Unterhandlungen in der letzten Verwickelungsperiode nur zu kleineren Abschlüssen. Von den verbleibenden ausländischen Stapelgattungen liegen besondere Nachrichten nicht vor. — Für die nächste Wollausstellung in Paris i. J. ist der 10. Oktober festgesetzt. In Budapest beginnt die zweite diesjährige Wollversteigerung am 9. Oktober. — Das Geschäft in Gerbereiwollen nur ziemlich reger. Ungarische Wollen hatten in allen Qualitäten umfangreiche Verkäufe; auch gewöhnliche Wollen erzielten gute Resultate und ergaben ebenfalls befriedigende Umsätze. Für große ausländische Gerbereiwollen zeigte sich nur schwache Nachfrage.

Die Börsen in Paris und London.

Aus Paris, 13. September, wird uns gemeldet: Die Börsen fanden die anfängliche feste Stimmung nicht bis zum Schluß bestehen. Die Kurse wurden die Aufschwung in Paris nur unregelmäßig. Esomwieweilen begünstigten guter Nachfrage. De

Beers- und Goldminen-Aktionen erlitten Anziehung vom Londoner Markt. Zur Gießerei-Gesellschaft trat gute Kaufkraft hervor. Die Ernte-Werbung aus England ist in London. Der Markt für die Börsen beschränkte in vorwiegend fester Haltung. Zum heimischen Börsen waren speziell Metropolitan Consoholidated bedeutend höher. Amerikaner waren ruhig. Kupferwerte fest. Sehr feil lagen Braner sowie australische Eisen. Südamerikaner sowie Skandinavien und Delmarc waren befestigt.

Internationale Rohstoffmärkte in Gravel. In dem Geschäftsbericht für 1911/12 heißt es u. a.: Nach Verbundung der Taniemen usw. über Intentionen beträgt der Jahresgewinn 613 228 Mark gegen 600 016 Mark im Vorjahr, so daß einschließl. des Vorjahres 2 844 363 Mark zur Verfügung stehen. Mit Ausnahme eines Dividenden von 50 Kr. pro Akt. (i. J. 200 Kr.) gegen 400 Kr. pro Akt. im Vorjahr, so daß die Dividenden 2 445 363 Mark auf neue Bedienung vorzutragen.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide. Getreide, Futtermittel.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Berlin, 13. Sept. Weizen (Normalgew. 750 kg), Roggen (Normalgew. 712 kg), Gerste (per 1000 kg), Hafer (Normalgew. 450 kg), etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Weizen (per 1000 kg), Roggen (per 1000 kg), Gerste (per 1000 kg), Hafer (per 1000 kg), etc.

Wollmärkte.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Weizen (per 1000 kg), Roggen (per 1000 kg), Gerste (per 1000 kg), Hafer (per 1000 kg), etc.

L. Weltmarkt. Berlin, 13. Sept. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in W. für 1000 kg australische, Brasil. Joll und Seelen (Witgetteil von der Preisliste der Deutschen Landwirtschafts-Anstalt). Weizen Berlin 750 kg, Sept. 182 1/2, Dez. 182 1/2, Nov. 182 1/2, Okt. 182 1/2, etc.

Hamburg, 13. Sept. Tägliche ausländische Offerten in Wert für 1000 kg einsehlich, Brasil. Joll u. Seelen, Mittelteil von der Preisliste der Deutschen Landwirtschafts-Anstalt. Weizen: Manitoba II, etc.

Börsenmarktbericht.

Hamburg, 12. Sept. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & D. H. B. B. B. Hamburg. Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.) Die Nachfrage für Futtermittel blieb auch in vergangener Woche eine relativ geringe. Eine Vermehrung der Preise fand jedoch nicht zum Vorschein, was darauf hinweist, daß die hohen Anpreisungen entsprechende Forderungen nicht machen. Leuzens; ruhig.

Meistverkaufte 24-28% Fett und Proteinen, 7,0-5,90 ab Hamburg, 5,70-5,00 ab Magdeburg, etc. Weizen, Meißel (gemahlene Weizenmehl), etc.

Kartoffel-, Kartoffelmehl-, Stärke.

Magdeburg, 13. September. Prima Kartoffelmehl- und Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Karität frei Magdeburg, netto Kaffe. Preis: 20,75-21,25 Mt. Tendenz: ruhig.

Wollmarkt.

Berlin, 13. Sept. Kartoffelmehl- und Kartoffelmehl 30,50 Mt. Oktober-Dezember 24,75 Mt.

Wollmarkt.

Leipzig, 13. Sept. Weizen 35 1/2%, für 100 kg (104-105 Mt.), 36,00-37,50 Mt., etc.

nach Angabe der Vereinigung Norddeutscher Rohstoff-Importanten, C. G. durch die Handelskammer. Hamburg, 12. September. Spiritus fest. Sept. 21% Q. September-Weizen 21% Q. Oktober-Weizen 21% Q. Paris, 13. September. Spiritus ruhig. September 54,25, Oktober 49,00, Januar-April 49,00, Mai-August 50,75.

Gete und Deltschäfte. Köln, 13. September. Weizen 72,00, Oktober 71,50. Hamburg, 13. September. Weizen 72,00, Oktober 71,50. etc.

Hamburg, 13. Sept. Weizen-Strohader 1% Produkt Basis 88%. Tendenz: ruhig. September 12,00, Oktober 10,05, etc.

Hamburg, 13. Sept. Weizen-Strohader 88% Produkt 11 lb 9% B. Wert, fest, September 96% prompt 11 lb 9 B. Verkäufer, ruhig.

Hamburg, 13. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good Arabica Santos.) September 68 1/2, etc.

Hamburg, 13. Sept. Kaffee. Good Arabica Santos Sept. 85, etc.

Hamburg, 13. Sept. Kaffee. Good Arabica Santos Sept. 85, etc.

Hamburg, 13. Sept. Kaffee. Good Arabica Santos Sept. 85, etc.

Tiere und tierische Produkte.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Wagerechthof in Friedrichsfelde. (Müllsch.) O. Friedrichsfelde, 13. Sept. Auftrieb: 1509 Stück Rindvieh, 262 Rinder, etc.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

